

wir langnauer

leben in der gemeinde langnau am albis

Hochspannung

Ein Silberstreifen am Horizont

Seite 4

Die Dorfplatzsaga

Ein Dorf sucht seinen Platz

Seite 6

Langnau wählt

Seite 8

Schule im Umbruch

Seite 15



LEBENSGEFAHR
beim Berühren
der Leitungen.

NOK 37

1956 L.A

schaltung
durch

editorial

der inhalt im überblick

Gemeindehausgeflüster.....	3
Hochspannungsleitung.....	4
Das neue Dorfzentrum.....	6
Behördenwahlen 2010.....	8
Chileglüt - mit Leib und Seele.....	9
Turbine Theater.....	10
Aktives Gewerbe fördert Dorfgemeinschaft.....	12
Das Jugendspiel Langnau stellt sich vor.....	13
Das Projekt Masdar.....	14
Mehr Eigenverantwortung der Schüler.....	15
Albis Foxes Handball.....	16
Langnau - die grüne Perle im Sihltal.....	17
Agenda.....	18
Adressen.....	19
Interview mit Ruedi Vontobel, Bildhauer.....	20

impresum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau am Albis

Redaktionsteam

Ingrid Hieronymi, Chefredaktion (hi)

Max Bickel (mb)

Markus Bours (mbo)

Rolf Ebnöther (re)

Nino Kündig (nk)

Christian Lanzendörfer (lac)

Monika Maria Leithner (ml)

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Gemeinderatskanzlei
Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau am Albis
Telefon: 044 713 55 21

E-Mail: gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck

Ebnöther Joos AG

Sihltalstrasse 82, 8135 Langnau am Albis

Telefon: 043 377 81 11,

Fax: 043 377 81 14

E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Gestaltung

Polytrop AG, Adliswil

Auflage

500 Exemplare (reguläre Ausgabe: 3'500 Ex.)

Die erste reguläre Ausgabe von
„Wir Langnauer“ erscheint im April 2010.



Liebe LangnauerInnen

Hier ist es endlich, das neugeborene Langnauer Zeitungskind - natürlich nicht ohne kräftige Geburtswehen nach jahrelanger Trächtigkeit der Planungs- und Projektphasen. Und dann das erlösende Geschrei: „Schon wieder eine neue Zeitung“ oder „Endlich ein eigenes Dorfblatt“. Das ganz natürliche Gezeter in der Kinderstube. Von rechts nach links, von schwarz bis weiss alle Schattierungen, wie sich's gehört für ein lebendiges Dorf. Und genau so soll's auch sein. Kunterbunt zusammengewürfelt, lebendig gestaltet, frei im Ausdruck. Von Langnauern für Langnauer geschrieben. Nicht Tagesaktualitäten stehen im Vordergrund, sondern Hintergründe und Geschichten, die das Leben schreibt. Langnau und seine BewohnerInnen sind Thema, Leser und Verfasser zugleich.

Wir wünschen Ihnen eine angeregte Unterhaltung beim Lesen und möchten Sie dabei auffordern, mit Ihrem konstruktiven Kommentar einen wertvollen Beitrag zum Gedeihen unseres frischgeborenen „Langnauers“ beizutragen.

Das Redaktionsteam
Wir Langnauer

gemeindehaus geflüster



Maria Molinaro, Leiterin Einwohnerkontrolle, mit dem ungewöhnlichen „Neuzuzüger“

Hilfe - ein Krokodil im Gemeindehaus!

Im Gemeindehaus landen ab und zu seltsame Dinge. Aber ein Reptil ist nun wahrlich noch nie zugelaufen. Dass solch ein tierisches Findelkind im Langnauer Fundbüro Einzug hält, ist eine kleine Sensation.

Was lugt da aus dem Busch hervor?

das mag wohl jener junge Mann denken, der nach Mitternacht durch eine Langnauer Quartierstrasse schreitet, als er an einem Gebüsch vorbeikommt und plötzlich stehen bleibt. Was sich da im Ästegewirr verbirgt, ist trotz Geisterstunde nicht etwa eine Fata Morgana sondern ein leibhaftiges Krokodil. Von Panik erfasst verlässt der Mann Hals über Kopf den Ort der unheimlichen Begegnung und alarmiert die Kantonspolizei.

Die Kapo rückt aus

Bis auf die Zähne bewaffnet trifft die Kapo am Ort des Schreckens

ein. Krampfhaft wird überlegt, wie man des gefährlichen Getiers Herr werden könnte. Doch siehe da - das Krokodil tut keinen Wank und verzieht auch keine Miene als ihn der gestrenge Herr Polizist ins Visier nimmt. Da kann doch etwas nicht stimmen. Nach einigem Rätselraten dann die Gewissheit - das Krokodil hat das Zeitliche schon seit langem gesegnet.

Ein Präparator muss das etwas über 1 Meter 20 lange Prachtstier ausgestopft haben. Das Outfit des Krokis ist allerdings schon etwas in die Jahre gekommen, denn es bröckelt da und dort ab und auch am Schwanz klafft ein grösseres Loch. Ob dieses wohl von einem Zweikampf mit einem Artgenossen oder mit dem früheren Halter stammt?

Einzug ins Gemeindehaus

Am nächsten Morgen staunt die Mitarbeiterin am Empfangschalter des Gemeindehauses nicht schlecht als ein Beamter der Kapo mit einem

Krokodil unter dem Arm das Foyer betritt. Unter den belustigten Blicken von verschiedenen Mitarbeitern und Besuchern der Gemeindeverwaltung wird das Reptil dorthin gebracht, wo solche Findelkinder hingehören, nämlich ins Fundbüro, welches in der Einwohnerkontrolle beheimatet ist.

Eine vorgängig durch die Kapo getätigte Abklärung beim Bundesamt für Veterinärwesen hat ergeben, dass sich das Krokodil wahrscheinlich illegal in der Schweiz aufhält, da die Einfuhr von exotischen tierischen Präparaten in die Schweiz seit 1974 bewilligungspflichtig ist. Da es sich nicht um ein besonders kostbares Stück zu handeln scheint, verzichtet das Bundesamt darauf, das Präparat zu beschlagnahmen.

Happy-End in Sicht

Der junge Crocodile Dundee, der das Tier gefunden hat, möchte es - trotz des Schreckens - wieder zurück haben, falls sich auf dem

Fundbüro niemand meldet, der sich als Eigentümer zu erkennen gibt.

Endstation Fundbüro

Es ist nicht alltäglich, dass ein exotisches Tier im Langnauer Fundbüro landet. Die häufigsten Gegenstände, die abgegeben werden, sind Schlüssel, Brillen und Geldbeutel. In der heutigen hoch technologisierten Zeit kommen auch Handys ihren Besitzern manchmal abhanden. Eher selten kommt es vor, dass Eheringe oder beispielsweise Navigationsgeräte ins Fundbüro gebracht werden. Die Fundgegenstände werden drei Monate im Fundbüro bereit gehalten. Meldet sich in dieser Zeit der Eigentümer nicht, erhält der Finder eine Zuschrift, in welcher er angefragt wird, ob er den Fundgegenstand behalten möchte. Ist dies der Fall, kann er ihn abholen. Von Gesetzes wegen geht die Sache jedoch erst nach fünf Jahren ins Eigentum des Finders über und darf vorher nicht an Dritte veräussert werden. (hi)

leit artikel

Bereits seit Jahren kämpft der Gemeinderat für die Verkabelung einer von der NOK projektierten Hochspannungsleitung sowie den damit zusammenhängenden Abbruch der heute mitten durch das Siedlungsgebiet führenden 150 kV-Leitung.

Hochspannungsleitung - ein Silberstreifen am Horizont

Ende der Neunzigerjahre fassten die Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK) ins Auge, die mitten durch das Langnauer Siedlungsgebiet führende 150 kV-Hochspannungsleitung durch eine neue Leitung zu ersetzen und gleichzeitig die Kapazität auf 220 kV zu erhöhen. Nach längerem Kampf ist nun doch ein Abbruch der Leitung in Sicht. Aber bis es soweit ist, wird es wohl noch ein paar Jahre dauern.

Die entsprechende Planvorlage, welche eine reine Freileitung vorsah, wurde im Jahr 2001 öffentlich aufgelegt.

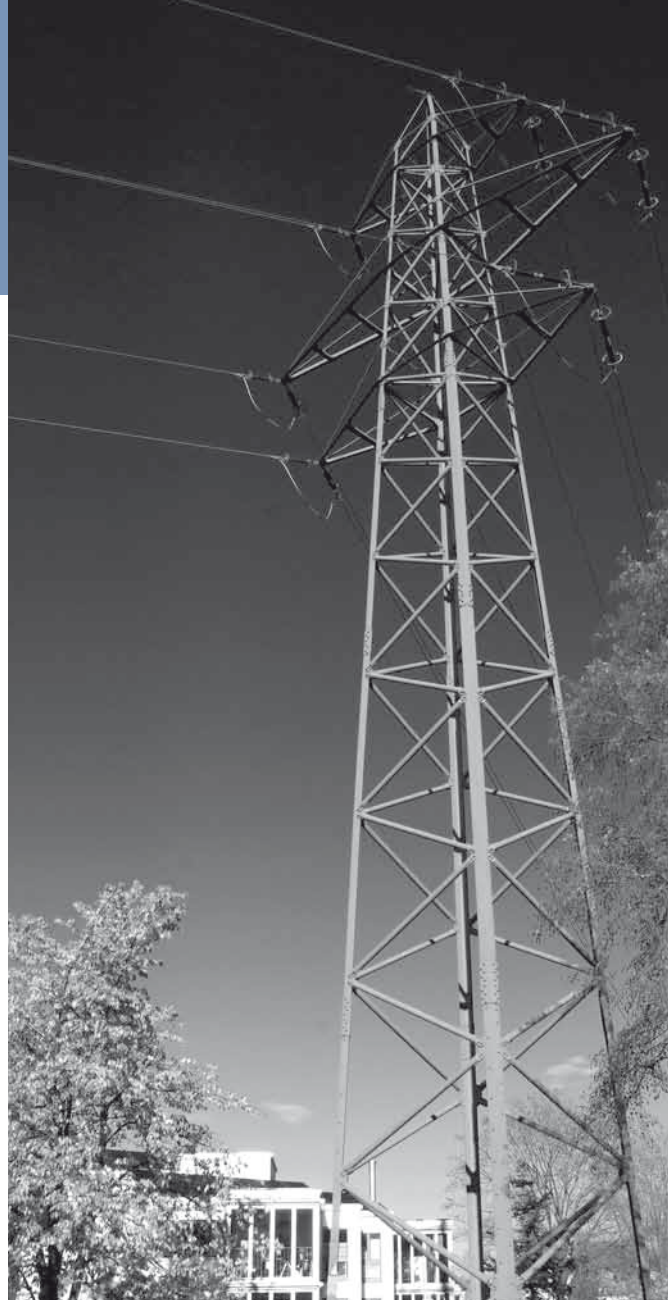
Auf Grund der Stellungnahmen von Bund, Kanton, Gemeinden und Privatpersonen wurde das ursprüngliche Projekt mehrfach überarbeitet. Im Laufe der Zeit wurden vermehrt Stimmen laut, eine reine Freileitung berücksichtige die Bedürfnisse des Natur- und Ortsbildschutzes nicht hinreichend. Insbesondere wurden auch Bedenken angemeldet, weil die neue Leitungsführung an diversen Stellen die Peripherie des Siedlungsgebietes berühren sollte. Das überarbeitete Projekt sah vor, das Siedlungsgebiet südlich zu umgehen. Die Freileitung sollte im Oberrenngg unmittelbar unterhalb des Waldrands bis ins Gebiet

Winterhalden und von dort aus innerhalb des Waldes ostwärts entlang des Tobelbachs bis ins Gebiet Schwizerreben geführt werden. In diesem Abschnitt sollte die Leitung die unter Schutz stehende Landschaft „Albiskette-Reppischtal“ durchqueren.

Option Teilverkabelung

Die NOK hatten jahrelang behauptet, die Kosten einer Verkabelung seien rund 10 Mal höher als diejenigen einer Freileitung, der betriebliche Unterhalt sei bei einem Kabel viel aufwändiger und die zwischen Freileitung und Kabel zu erstellenden Übergangsbauwerke seien unansehnlich und überdimensioniert. Der Langnauer Gemeinderat hatte diesen Aussagen lange Zeit Glauben geschenkt. Erst als er infolge des zunehmenden Widerstandes in der Bevölkerung ein fachtechnisches Gutachten in Auftrag gegeben hatte, erkannte der Gemeinderat die Unzulänglichkeit dieser Informationen.

Die NOK sträubten sich zwar anfänglich vehement, eine Teilverkabelung zu prüfen, gaben jedoch schliesslich dem Druck der Öffentlichkeit nach und präsentierten im Jahr 2005 drei Varianten zur Teilverkabelung der Leitung. Sogar der Regierungsrat des Kantons Zürich sprach sich im August 2005 für eine Teilverkabelung der Leitung aus.



Das Stahlungetüm an der Wildenbühlstrasse

Zermürbungstaktik der NOK

Als die NOK merkten, dass wohl kein Weg an einer Teilverkabelung der Leitung vorbei führen würde, legten sie das Leitungsprojekt auf Eis und beschlossen, es einstweilen nicht weiterzuverfolgen. Für Langnau bedeutete dieser Entscheidung, dass der Abbruch der alten Leitung in weite Ferne rücken würde. Die Gemeinde Langnau wurde von den NOK, deren Informationspolitik schon seit Jahren zu wünschen übrig liess, nicht direkt über das Fallenlassen des Projekts orientiert, sondern musste die Informationen über das eidgenössische Starkstrominspektorat beschaffen. Daraufhin lud der Gemeinderat im August 2007 einen Vertreter der NOK zu einer Aussprache ein. Im Rahmen dieses Gesprächs erfuhr

die Gemeinde, dass die NOK nach der Sistierung des Projekts mit dem EWZ Verhandlungen betreffend die allfällige gemeinsame Nutzung von Leitungstrassees aufgenommen hatte. Der Vertreter der NOK tat in diesem Zusammenhang kund, dass es kaum vor dem Jahr 2020 zu einem Abbruch der alten Leitung kommen dürfte. Pikant daran ist, dass die NOK schon in früheren Gesprächen damit gedroht hatten, die alte Leitung stehen zu lassen, wenn die Gemeinde Langnau den Widerstand gegen die Freileitung nicht aufgeben würde. Versuche, die NOK durch die Verweigerung von Durchleitungsrechten auf diversen Grundstücken zu bewegen, die alte Leitung doch noch abzubauen, scheiterten an juristischen Hindernissen. In der Besprechung vom August 2007 ver-

sprach der Vertreter der NOK, die Gemeinde inskünftig regelmässig über den Stand der Dinge zu informieren, was jedoch nicht eingehalten wurde.

Fehlender Bedarfsnachweis

Die NOK haben stets betont, dass es sich bei der Leitung Obfelden-Thalwil um eine rein regionale Leitung handelt, welche die Versorgungssicherheit des Unterwerks Thalwil gewährleisten soll. Ein Nachweis, dass es eine solche Leitung überhaupt braucht, ist jedoch bisher nicht erbracht worden. Es wäre beispielsweise denkbar, das Unterwerk Thalwil in die EWZ-Leitung Binz-Samstagern einzubinden, sodass die NOK-Leitung nicht mehr benötigt würde. Am Unterwerk Thalwil führt zudem die EWZ-Leitung Frohalp-Samstagern West vorbei, die für eine Einspeisung ebenfalls genutzt werden könnte. Sowohl im einen als auch im anderen Fall würde es weder die heute bestehende 150 kV-Leitung noch eine neue 220 kV-Leitung brauchen. Die verschiedenen Möglichkeiten, das Unterwerk Thalwil einzuspeisen sollten evaluiert und bewertet werden. Ein Bedarfsnachweis konnte bisher nicht erbracht werden.

Schweizweiter Widerstand

In den letzten Jahren ist in der ganzen Schweiz Widerstand gegen die oberirdische Führung von Hochspannungsleitungen laut geworden. Je länger je mehr wird gefordert, dass solche Leitungen in Bereichen, die in Hinsicht auf die Siedlungsstruktur oder den Landschaftsschutz als sensibel gelten, unter den Boden verbannt werden. In mehreren Regionen, insbesondere in der Westschweiz, wird gegen den Bau von neuen Freileitungen opponiert. Nach dem Motto „gemeinsam sind wir stark“ haben sich betroffene Gemeinden



Abbruch in Sicht

zusammengeschlossen und haben im letzten Jahr einen Verein „Hochspannungsleitungen unter den Boden (HSUB) gegründet. Der Verein fordert unabhängige Machbarkeitsstudien und klare Kriterien für die Erdverlegung von Hochspannungsleitungen in der Schweiz. Am 14. April 2008 gelangte die HSUB erstmals an die Öffentlichkeit und hielt im Bundeshaus eine Pressekonferenz ab, an welcher die Forderungen bekannt gegeben und zwei parlamentarische Vorstösse erläutert wurden. Die Gemeinde Langnau am Albis hat die Gründung des Vereins aktiv begleitet. Auch in der Region spannen die Gemeinden im Kampf gegen Freileitungen in sensiblen Bereichen zusammen. Im Herbst 2008 hat die Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit Fragen der Linienführung und Verkabelung von Hochspannungsleitungen befasst. In diesem Gremium hat auch der Langnauer Gemeindepräsident Einsitz.

Abbruch der Leitung in Sicht

Wie die neue Netzbetreibergesellschaft Axpo (ehemals NOK) im Oktober 2009 mitgeteilt hat, ist in-

zwischen zusammen mit dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) ein Netzkonzept südlich von Zürich entwickelt worden. Durch eine Veränderung der heutigen Netzstruktur wird es möglich, in absehbarer Zeit auf die Leitungsverbindung von Obfelden nach Thalwil zu verzichten.

Dies heisst im Klartext, dass es die Hochspannungsleitung dann nicht mehr braucht, und zwar weder die heute bereits Bestehende noch eine Neue! Dies ist die gute Nachricht. Die schlechte Nachricht: Es wird noch mindestens fünf Jahre dauern,

bis die überflüssige Leitung auch wirklich abgebrochen wird. Denn die Umsetzung des neuen Konzepts bedarf einer 220-kV-Anspeisung des Unterwerks Thalwil von Samstagern und Zürich her, was erhebliche Leitungsanpassungen erfordert. Der entsprechende Investitionskredit muss von der Stadt Zürich erst noch bewilligt werden. Erst wenn die zweiseitige Anspeisung des Unterwerks Thalwil dann realisiert ist, kann die heutige Leitung ersatzlos abgebrochen werden. (hi)

DorfGärtnerei
RASCHLE

Gartenservice

Lassen Sie uns Ihren Garten verwöhnen!

Wir sind die Spezialisten für Gartenservice und Gartenumgestaltungen mit dem grossen Pflanzenwissen.

Neue Dorfstrasse 35 · 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 80 · www.dorfgaertnerei.ch

dorf politik

Die neuen Wohn- und Geschäftsliegenschaften in der Dorfzentrumsüberbauung sind bezogen worden und im Frühjahr 2010 wird mit dem Bau der Begegnungszone begonnen.



Auch im Dorfzentrum will gut Ding Weile haben

Auch dem heute noch unfertigen Dorfplatz wird ein attraktives Gesicht verliehen. Bis es so weit kommen konnte, brauchte es einen jahrelangen Planungsprozess, der nicht immer so rund lief wie es sich die Behörden erhofft hatten.

Noch ist der Platz zwischen der Dorfzentrumsüberbauung und dem Gemeindehaus eine langweilige Kiesfläche. Einzig der grosszügige Treppenaufgang lässt erahnen, dass hier eine attraktive Verweilzone entstehen wird. Auch der Eingang zur Gemeinde- und Schulbibliothek wirkt noch etwas kühl, würde man hier doch einen einladenden Vorplatz mit Sitzgelegenheiten erwarten, auf denen man sich im Sommer niederlassen, in einem Bestseller schmökern und mit ein paar Bekannten plaudern kann. Wenn alles planmässig vorgeht, soll es noch im laufenden Jahr so weit sein, dass die lange gehegten Visionen wahr werden und sich auf der Begegnungszone und der „Langnauer Piazza“ ein reges Dorfleben abspielt.

An der Gemeindeversammlung vom 11. Juni 2009 gaben die Langnauer Stimmberechtigten grünes Licht für die Realisierung der Begegnungszone mit Dorfplatz. Bis dahin war der Weg jedoch lang und nicht im-

mer ganz einfach. Bereits am Ende des letzten Jahrhunderts war der Wunsch laut geworden, im Dorfzentrum eine Begegnungsstätte zu schaffen, die Einkaufsmöglichkeiten zu verbessern und gleichzeitig dem Verkehrsproblem im Zentrum Herr zu werden. Von Anfang an herrschte darüber Einigkeit, dass trotz der erwünschten Veränderungen der dörfliche Charakter von Langnau am Albis erhalten werden sollte. In diversen Workshops und Informationsanlässen, von denen der erste im Jahr 2000 über die Bühne ging, erarbeitete der Langnauer Gemeinderat zusammen mit interessierten Langnauer Einwohnern Vorgehensvorschläge für die Weiterentwicklung des Dorfzentrums. Um die so gewonnenen Erkenntnisse zu erhärten und zu konkretisieren wurden Studien in Auftrag gegeben, welche die Einkaufsgewohnheiten der Langnauer Bevölkerung und die Verkehrsströme im Dorfzentrum beleuchteten.

Über die grundlegenden Leitplanken der weiteren Ortsentwicklung war man sich relativ schnell einig. Langnau sollte als qualitativ hoch stehende Wohngemeinde im Grünen weiterentwickelt werden. Die Durchgrünung als eine Hauptqualität und das Wohnungsangebot sollten weiter gefördert werden, zudem sollte mit dem Bau eines Dorfplatzes die lang ersehnte Begegnungsstätte ins

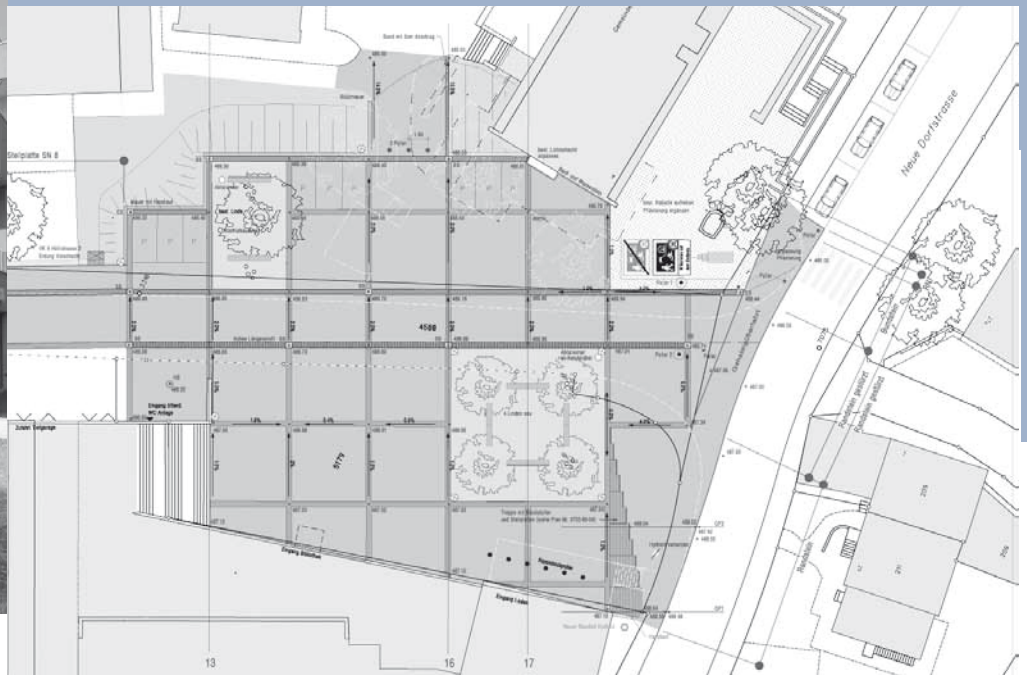
Leben gerufen werden. Das Verkehrs- und Parkplatzchaos im Bereich Bacher/Coop sollte entschärft werden und es sollten genügend Parkplätze am richtigen Ort bereit gestellt werden. Im gleichen Atemzug sollte die Neue Dorfstrasse bis hin zur Schwerzistrasse verkehrstechnisch und ästhetisch eine Optimierung erfahren, wobei der Verkehrssicherheit für Fussgänger und Radfahrer eine zentrale Bedeutung beigemessen wurde. Auch die unansehnliche Sihltalstrasse wurde ins Visier genommen und es wurde darüber nachgedacht, wie die Eigentümer von Liegenschaften motiviert werden können, ihre Häuser zu sanieren um auch dieser Strasse ein einladendes Gesicht zu verleihen.

Im Oktober 2000 wurde der Hochschule für Technik und Architektur, Luzern, ein Studienauftrag bezüglich Gestaltung der Neuen Dorfstrasse und des Dorfzentrums erteilt. Die

HTA reichte drei Lösungsansätze ein. Der Eine ging von einer Verstärkung des bestehenden Zentrums am jetzigen Standort aus, zwei andere Konzepte präsentierten hingegen mehrere kleinere Zentren an verschiedenen Standorten in der Gemeinde. Im Januar 2002 wurde anlässlich einer Planungsworkstatt mit der Bevölkerung die Frage „Neue Dorfstrasse - Achse oder Zentrum?“ erörtert. Die Teilnehmer der Planungsworkstatt gaben derjenigen Projektvariante den Vorzug, die eine Verdichtung der Ladenstruktur im Zentrum vorsah und bei der das Gelände Bacher-Gartencenter/Coop den Mittelpunkt der verdichteten Zentrumszone bildete.

Mittlerweile war es an der Zeit, die Eigentümer der Grundstücke, auf denen das neue Zentrum entstehen sollte, nach ihren Zukunftsperspektiven zu befragen und ihre





Das überarbeitete Projekt „Begegnungszone“

Mitwirkungsbereitschaft zu erörtern. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2002 ein runder Tisch „Dorfzentrum“ ins Leben gerufen und es wurde der Grundstein für eine Private-Public-Partnership gelegt, die bis heute andauert. Ein wichtiges Ereignis stellte in diesem Zusammenhang die im zweiten Halbjahr 2002 kommunizierte Absichtserklärung des Bacher-Gartencenters dar, für die Produktion einen neuen Standort zu suchen und das Bacher-Areal im Dorfzentrum für den Planungsprozess zur Verfügung zu stellen. Daraufhin beschlossen das Bacher-Gartencentre und die Gemeinde, bei der Ausarbeitung von Gestaltungsvorschlägen für das Dorfzentrum zusammenzuarbeiten.

Zu Beginn des Jahres 2003 wurden drei Architekturbüros eingeladen, im Rahmen eines Wettbewerbs eine Überbauungsstudie auszuarbeiten, die als Grundlage für die Ausarbeitung eines Gestaltungsplans dienen sollte. Im Dezember 2003 fiel dann der Entscheid zu Gunsten des Architektenteams Niels Roefs + Peter Frei, Zug. Auf deren Projekt basierend wurde eine Vorlage für einen privaten Gestaltungsplan ausgearbeitet, welchem die Gemeindeversammlung am 9. Dezember 2004 zustimmte. Im Frühjahr 2006 wurde für das Bacher-Grundstück im Dorfzentrum ein Käufer gefunden. Im Herbst 2006 präsentierte

das Ingenieurbüro Enz & Partner, Zürich, einen etappierten Gestaltungsvorschlag. In einer ersten Etappe sollte der Dorfplatz und die Gestaltung der Neuen Dorfstrasse, Abschnitt Drogerie Wehrli bis Haus ZKB, realisiert werden. Auch der inzwischen realisierte Umzug der Bibliothek in die Dorfzentrumsüberbauung wurde thematisiert.

Nachdem das konkretisierte Gesamtprojekt in einem Workshop auf ein sehr gutes Echo gestossen war, beschloss der Gemeinderat, der Gemeindeversammlung eine zweiteilige Vorlage – Dorfplatz und Neue Dorfstrasse – zu unterbreiten. Infolge der weitreichenden Bedeutung, die der Entscheid auf die weitere Entwicklung der Gemeinde haben würde, wurde auf den 31. Januar 2008 eine ausserordentliche Versammlung einberufen, in die sich der Gemeinderat im Hinblick auf das positive Feedback seitens der am Planungsprozess mitwirkenden Interessierten guten Mutes begab. Aber es sollte anders kommen. Die Vorlage zur Umgestaltung der Neuen Dorfstrasse wurde von den Stimmberechtigten verworfen bzw. an den Gemeinderat zurückgewiesen. An der Vorlage „Dorfplatz“ fanden die Anwesenden ebenfalls wenig Gefallen. Nach einer ziemlich turbulenten Diskussion wurde das Projekt durch verschiedene Anträge abgeändert, bis nur noch eine Art Rumpfgebilde

übrig blieb, das bergwärts der Höflistrasse zu liegen gekommen wäre. In einem Rekursentscheid hob der Bezirksrat Horgen die Bewilligung des redimensionierten Dorfplatzes allerdings auf, weil dieser zu stark vom Projekt gemäss Behördenantrag abwich. Der Gemeinderat stand damit buchstäblich vor dem Nichts und schaltete daraufhin eine neue Evaluationsrunde ein.

Trotz der Ablehnung durch die Gemeindeversammlung führte der voran schreitende Bau der Wohn- und Geschäftsgebäude im Dorfzentrum dazu, dass eine Platzfläche entstand. Nun ging es nicht mehr darum, einen Platz zu bauen, sondern einem bereits entstandenen Platz ein ansehnliches Gesicht zu verleihen. Bei der erneuten Aufnahme der Planung trat zutage, dass in der ersten Vorlage nicht beachtet worden war, dass das Überqueren der Höflistrasse für Schüler und andere Fussgänger nicht sicher genug gewesen wäre. Die auf diese Erkenntnis folgenden Untersuchungen und Besprechungen mit der Kantonspolizei ergaben, dass dem Sicherheitsdefizit am besten durch die Erstellung einer Begegnungszone begegnet werden kann. Diese Begegnungszone mit Tempo 20 und Vortritt für die Fussgänger sollte die Platzfläche, die Höflistrasse ab der Einmündung in die Neue Dorfstrasse und die Widmerstrasse

bis zum Kehrplatz beinhalten. Am 11. Juni 2009 stimmte die Gemeindeversammlung dem neu aufgelegten Projekt zu, womit zur Detailprojektierung geschritten werden konnte. Zur Zeit läuft die öffentliche Auflage gemäss Strassenverkehrsgesetz. Werden keine Rechtsmittel eingelegt, ist mit einem Baubeginn im März dieses Jahres zu rechnen, womit ein gut zehnjähriger Planungsprozess nunmehr abgeschlossen ist und die Realisierungsphase beginnt. (hi)

PHYSIOTHERAPIE
THERASPORT
HARRY SCHAAP

dipl. Physiotherapeut
dipl. Manualtherapeut
Neue Dorfstrasse 27a
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 771 81 82
physio@therasport.ch
www.therasport.ch

Im Frühjahr 2010 finden die Erneuerungswahlen der Langnauer Gemeindebehörden statt.



Behördenwahlen vom Frühjahr 2010

Am Urnengang vom 7. März werden unter anderem das Gemeinde- und das Schulpräsidium gewählt, diesmal allerdings auf separaten Wahlzetteln. Nachstehend finden sich ein paar Antworten auf häufig gestellte Fragen.

Welche Ämter sind durch Urnenwahl zu besetzen?

Gemäss Art. 7 der Gemeindeordnung sind die folgenden Ämter für die Amtsdauer von 2010 bis 2014 zu besetzen:

- sechs Mitglieder des Gemeinderates, einschliesslich das Gemeindepräsidium
- sieben Mitglieder der Schulpflege, einschliesslich das Schulpräsidium
- vier Mitglieder der Sozialbehörde
- drei Mitglieder der Bau- und Werkkommission
- fünf Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission, einschliesslich das Präsidium
- sieben Mitglieder der Evang.-ref. Kirchenpflege, einschliesslich das Präsidium.

Sind alle Ämter am 7. März durch das Volk zu wählen?

Nein, unter gewissen Voraussetzungen kann - ausser bei der Kirchenpflege - eine stille Wahl erfolgen. Dies bedeutet, dass die betreffenden Behördenmitglieder vom Gemeinderat gewählt werden und nicht am 7. März an der Urne zu wählen sind. Damit eine stille Wahl möglich ist, dürfen die Wahlvorschläge, welche in der ersten 40-tägigen Ausschreibungsfrist eingegangen sind, in der zweiten 7-tägigen Frist nicht verändert werden. Zudem müssen gleich viele oder weniger Personen vorgeschlagen worden sein, als Sitze zu vergeben sind. Nur wenn diese beide Bedingungen gegeben sind, kann auf eine Wahl an der Urne verzichtet werden. Eine stille Wahl ist beispielsweise unlängst in der Stadt Adliswil für den Stadtrat erfolgt.

Warum sind nur sechs Mitglieder des Gemeinderates zu wählen?

Der Gemeinderat besteht insgesamt aus sieben Mitgliedern. Da der Schulpräsident gemäss Art. 41 der Gemeindeordnung von Amtes wegen im Gemeinderat Einsitz hat, bleibt für ihn einer der sieben Sitze

reserviert. Dadurch, dass er auf einem Wahlzettel zusammen mit den Mitgliedern der Schulpflege gewählt wird, ist er legitimiert, einen Gemeinderatssitz einzunehmen. Im Jahr 2006 wurde der Präsident der Schulpflege noch gleichzeitig als Mitglied des Gemeinderates und Schulpräsident auf dem Wahlzettel des Gemeinderates gewählt. Damit sollte betont werden, dass die Mitgliedschaft im Gemeinderat ein wichtiger Bestandteil der Funktion als Schulpräsident ist. Die kantonalen Aufsichtsinstanzen waren jedoch mit diesem Wahlprozedere aus formaljuristischen Gründen nicht einverstanden und hielten die Gemeinde an, die Wahlform zu bereinigen und die Gemeindeordnung entsprechend anzupassen. Nachdem das Volk an der Urnenabstimmung vom 27. September der Änderung der Gemeindeordnung zugestimmt hat, wird der Schulpräsident fortan stets auf dem Wahlzettel der Schulpflege gewählt.

Wie wird gewählt, falls es zu einer Kampfwahl kommt?

Zu einer Kampfwahl kommt es, wenn mehr Kandidaten vorhanden sind, als in einer Behörde Sitze zu

vergeben sind. Ist dies der Fall, wird für die Urnenwahl vom 7. März für diese Behörde ein leerer Wahlzettel verwendet. Damit die Stimmberechtigten nicht mühselig die Namen der Kandidierenden auffindig machen müssen, wird zum Wahlzettel ein Beiblatt geliefert, auf welchem die Namen aller offiziell vorgeschlagenen Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt werden. Auch diesbezüglich hält gegenüber den letzten Wahlen im Jahr 2006 infolge Änderung des Gesetzes über die politischen Rechte eine Neuerung Einzug. Die verschiedenen gedruckten Wahlvorschläge, die seinerzeit für Verunsicherung sorgten, gelangen dank der Gesetzesänderung glücklicherweise nicht mehr zum Einsatz. (hi)

An wen kann man sich wenden, wenn man weitere Fragen zu den Behördenwahlen 2010 hat?

Für Fragen aller Art in Zusammenhang mit den Wahlen steht die Gemeinderatskanzlei zur Verfügung.

Telefon: 044 713 55 21

E-mail:

gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch

chile glüüt

Die Kirche ist der Raum, in dem die Menschen in ihrem Wesen wahrgenommen und anerkannt, und nicht nach ihrem Status beurteilt werden.

Damit Leib und Seele zusammen sind

Jörg Häberli, evang.-ref. Pfarrer

Seit bald dreihundert Jahren schaut unsere reformierte Kirche vom Ausläufer des Langenbergs ins Land hinaus. Sie wurde gebaut, als Christengemeinde und Bürgergemeinde – wenigstens als Sozialkörperschaften – noch identisch waren. In ihr fand sich das Dorf als Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, beging gemeinsam die Lebens-Übergänge, versammelte sich, um aus Gottes Wort Trost, Stärkung und Orientierung zu schöpfen. Die Kirche verbürgte die unsichtbare Einheit des sozialen Organismus.

Heute leben wir in einer Zeit gewaltiger gesellschaftlicher Umbrüche. Die weiter fortschreitende Säkularisierung und die Individualisierung haben der Kirche schon längst das Monopol der Sinndeutung genommen. Gibt es noch eine unsichtbare, vielleicht nur noch gefühlte Mitte, welche die Gesellschaft „im Innersten zusammenhält“? Die moderne Sozialordnung verdrängt den Glauben fast vollständig in die Privatsphäre. Die traditionellen Kirchen sind auf dem Sinndeutungsmarkt Anbieter unter vielen. Wo sehen wir selbst in dieser Situation unseren Beitrag für unser Dorf, unsere Gesellschaft?

Unsere Stärke liegt in der Verbürgung von Beständigkeit und Kontinuität in der Begleitung von Menschen an ihren Lebensübergängen, in Krisensituationen bei ihrer Suche nach Orientierung in einer komplexen Welt.

Die Kirche sollte nicht der Versuchung erliegen, nach dem Glamour zu streben, wie ihn die Unterhaltungsindustrie verbreitet. Gefragt sind unspektakuläre zwischenmenschliche Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Diskretion. Die Kirche ist der Raum, in dem die Menschen in ihrem Wesen wahrgenommen und anerkannt und nicht nach ihrem Status und ihrer von aussen sichtbaren moralischen, sozialen und leistungsmässigen Statur beurteilt werden. Das Leitmotiv jeder Seelsorge heisst: „Es ist die Art von Christus, den Menschen im Glanz seiner Möglichkeiten zu sehen“.

In einer mehr und mehr nach technokratischen Mechanismen funktionierenden Welt, die den Menschen instrumentalisiert und allerlei „Sachzwängen“ unterwirft, hält die Kirche für die Menschen den Raum der Freiheit und die Perspektive der Hoffnung offen.

Menschen sollen gestärkt werden in ihrer Liebe zu Gott, zum Leben, zu den Mitmenschen und zu sich selber. Sie erfahren, dass sie über gesellschaftliche Schranken hinweg zueinander in Beziehung stehen und aufgehoben sind in einem grösseren Lebenszusammenhang. Vielleicht leben Sie in einiger Distanz zur Kirche. Aber stellen Sie sich vor, es gäbe in unserem Dorf keine Kirchen und keine christlichen Gemeinden, die Glocken wären verstummt. Würde Langnau nicht die Seele fehlen?



Reformierte Kirche Langnau

GENERATIONEN IM KLASSENZIMMER

Ältere Menschen stellen ihre Lebenserfahrung, Geduld und Zeit im Klassenzimmer oder im Kindergarten zur Verfügung: Ein lebendiger Austausch zwischen Generationen, der Kontakt schafft und Vertrauen fördert.

Wir suchen Senioren und Seniorinnen, welche sich **für einen Freiwilligeneinsatz** in der Schule oder im Kindergarten interessieren.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich doch bei:

Schule Langnau
Schulsekretariat
Frau Monika Leithner
Neue Dorfstrasse 14
8135 Langnau a. A.
Tel. 044 713 55 11
schule@langnau.zh.ch

Ein gemeinsames Projekt von





franca basoli, celia endlicher, david gasser

Vorverkauf/Reservation:
Tel. 079 303 19 53 / www.turbinetheater.ch

Do-Sa, 7.-9. Jan., 20 Uhr Wer hat angst vor Virginia Woolf?

mit: franca basoli, peter n. steiner, celia endlicher, david gasser
regie: peter n. steiner

Bei seiner Uraufführung 1962 war Albees Stück „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ die Entdeckung der Theatersaison und ist seit dem zu einem Dauerbrenner in der ganzen Welt geworden.

Es ist zwei Uhr nachts. Martha (Franca Basoli) und George (Peter N. Steiner) kommen von einer Party nach Hause und erwarten noch Besuch. Schon bevor sie ihren Gästen, einem jungen Ehepaar (Celia Endlicher, David Gasser), die Tür öffnen, wird eines klar: In dieser Ehe herrscht Krieg. Der Titel des Stückes ist eine Anspielung auf das Kinderlied „Wer hat Angst vorm bösen Wolf“. Und Angst haben sie alle vor „dem grossen bösen Wolf“, dem Unfassbaren, dem Abgrund, der Leere, die hinter ihren verzweifelten Träumen und Sehnsüchten steckt. In einer einzigen Nacht brechen die Sehnsüchte und Lebenslügen auseinander, und ein schonungsloser Beziehungskrieg setzt ein. Diese mörderische Eheschlacht, diese unerhört brillante Seelenentblössung ist bei aller Rücksichtslosigkeit doch eine Art Umweg zu einer Liebeserklärung, wenn man so will...

Das Laxdal-Theater tritt mit seinen Inszenierungen regelmässig im turbine theater auf. Auch mit „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“ feierte die Gruppe in Kaiserstuhl bereits erfolgreiche Vorstellungen.

„Die Premiere unter der Regie von

Peter Niklaus Steiner hinterliess den Eindruck einer brillanten Inszenierung und einer überzeugenden schauspielerischen Leistung.“ *Pressestimme*

Eintritt:

1.Kat. Fr. 35.-, 2.Kat. Fr. 29.-
AHV/Legi: 1.Kat. Fr. 29.-, 2.Kat. Fr. 23.-
Jugendliche unter 18: 2. Kat. Fr. 18.-
Barbetrieb ab 19.00 Uhr



Mi, 13. Jan., 20 Uhr turbine talk

mit: peter n. steiner, gemeindepräsidenten-kandidaten peter herzog und jan bauke

Das turbine theater empfängt Gäste zum Gespräch und erfüllt ihnen einen kulturellen Wunsch.

Die neue Reihe „turbine talk“ bietet dem Publikum die Möglichkeit, bekannteren (Langnauer) Persönlichkeiten aus Bereichen wie Gesellschaft, Kultur und Politik in einem persönlichen und kulturellen Ambiente zu begegnen und diese kennen zu lernen. Den Gästen wird ein kultureller Wunsch erfüllt – das kann ein Stück live Musik sein, eine gespielte Szene oder literarische Rezitation. Dazu findet ein von Peter N. Steiner moderiertes Gespräch statt, in welchem die Gäste Red und Antwort stehen, dazu werden

sie in spielerischer Weise mit Fragen aus der Bevölkerung konfrontiert. In lockerer und witziger Atmosphäre findet ein offener Dialog zwischen Kultur, Gesellschaft und Politik statt.

Aus Anlass der bevorstehenden Langnauer Behörden-Wahlen von 2010-2014 sind die beiden Gemeindepräsidenten-Kandidaten Peter Herzog und Jan Bauke eingeladen. Auch andere Gemeinderatsmitglieder und Gemeinderatskandidaten werden anwesend sein. Dieses Mal stehen also Politik und Kultur im offenen Dialog, in dem auch das Publikum etwas zu Sagen hat.

Ihre Frage: Was Sie schon immer vom neuen Gemeindepräsidenten wissen wollten?

Ihre Aussage: Was Sie dem neuen Gemeindepräsidenten sagen möchten!

Senden Sie uns ihre Frage oder Aussage an: info@turbinetheater.ch oder schicken Sie sie per Post an: turbine theater, Postfach, 8135 Langnau am Albis.

Eintritt: Fr. 20.-, AHV/Legi: Fr. 15.-
Jugendliche unter 18: Fr. 10.-
Barbetrieb ab 19.00 Uhr

Sa, 16. Jan. & 26. März 21 Uhr oldies dance party

70's/80's/90's hits & grooves as usual mit Nino und Thomas

Free welcomedrink

Eintritt: Fr. 15.-



Fr, 29. Jan. (Première) 29. Jan. - 20. Feb., 20 Uhr Der Besuch der alten Dame

mit der theatergruppe langnau
regie: marius vontobel

Die Theatergruppe Langnau heisst ihr Publikum mit der diesjährigen Produktion herzlich willkommen.

Nachdem Claire Zachanassian durch Eheschliessung reich geworden ist, kommt sie nach 45 Jahren erstmals wieder in ihre Geburtsstadt Güllen. Beim offiziellen Empfang durch den Bürgermeister verspricht sie der Gemeinde eine Milliarde – unter der Bedingung, dass Alfred III, der sie damals mit ihrem Kind hatte sitzen lassen, zur Rechenschaft gezogen wird....

In dieser tragischen Komödie zeigt Friedrich Dürrenmatt auf groteske Weise, dass Geld die Welt regiert und Amoral in Sittlichkeit umgedeutet wird. Ohne den Zeigfinger zu heben, entlarvt er die Verlogenheit der bürgerlichen Moral. „Die Alte Dame ist ein böses Stück,“, schreibt der Autor 1956 in der Erstausgabe seiner tragischen Komödie, „doch gerade deshalb darf es nicht böse, sondern muss aufs humanste wiedergegeben werden, mit Trauer, nicht mit Zorn, doch auch mit Humor, denn nichts schadet dieser Komödie, die tragisch endet, mehr als tierischer Ernst.“

Zum zweiten Mal führt Marius Vontobel bei einer Inszenierung der Theatergruppe Langnau Regie – sein Erstling „Pfäfferwiiber“ fand grossen Anklang. Der Tag der Langnauer Premiere vom „Besuch der alten Dame“ fällt übrigens exakt auf den Tag der Uraufführung im Zürcher Schauspielhaus vor 54 Jahren... Wenn das kein guten Omen ist.

Vorverkauf: ab 11. Januar 2010
„Badewelten“, Gartenweg 2, Langnau
a. A., Tel. 044 713 03 04

Email:

verkauf@thatergruppe-langnau.ch

Spieldaten: Fr, 29. Januar, 20.00 Uhr

(Premiere) Sa, 30. Januar, 20.00 Uhr

So, 31. Januar, 16.00 Uhr

Dann jeweils Do-Sa

4.-6. Februar, 20.00 Uhr

10.-13. Februar, 20.00 Uhr

17.-20. Februar, 20.00 Uhr (Derniere)

So, 7. und 14. Februar, 16.00 Uhr

Barbetrieb ab 19.00 Uhr

Sa, 6. März, 21 Uhr Carte Blanche

mit: alessandro hug und freunden, musik / tt-veranstaltung

Die „carte blanche“ – das unbeschriebene Blatt, die Vollmacht, der Blankoscheck. Im turbine theater wird das unschuldige Weiss kulturell gefüllt.

Der gebürtige „Albisser“ Alessandro Hug bildet sich im zweiten Jahr zum Musiker moderner Richtung an der Hochschule für Musik in Lausanne aus. Als Hauptinstrument studiert er das faszinierende Vibraphone, im Nebenfach arbeitet er am Klavier und komponiert. Alessandro Hug hat die carte blanche gezogen und lädt mit Studienkollegen zum traditionellen Jazz ins turbine theater. Für einen Abend hat das Publikum Gelegenheit, junge Musiker auf ihrem Ausbildungsweg zu begleiten.

Eintritt: Standard: Fr. 15.-, AHV/Legi: Fr. 20.-, Jugendliche unter 18: Fr. 5.-
Barbetrieb ab 20.00 Uhr

Sa, 13. März, 20 Uhr EX hübenwiedrüber

mit: silvana gargiulo

und ueli bichsel

regie: hanspeter horner

theater / tt-veranstaltung

Das neue Stück von Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo han-



Ferruccio Cainero

delt von einer Lebenden und einem Ablebenden. - Wie es sich anfühlt, wenn man von hüben nach drüben muss.

Eine bittersüsse Kurzgeschichte über Leben und Sterben. Silvana Gargiulo gibt die italienische Matrone, die sich von Ueli Wein servieren lässt und ihn mit wunderbaren Klavierklängen bei seinen Liedern und Geschichten begleitet. Mit viel Humor und Ironie singt und rappt Ueli Bichsel über Leben und Sterben. Mit wenigen Handgriffen ist die Bühne umgebaut und man findet sich im zweiten Teil in einem Krankenzimmer wieder, wo der kranke Ueli Bichsel von Silvana Gargiulo gepflegt wird. Wer bestimmt, wann man zu gehen hat? Gibt es dafür einen Gott und wenn ja, wie funktioniert dessen Kommunikation mit dem Sensemann? Kann es da nicht auch zu Missverständnissen kommen? Und wo bleibt dabei der Geist? Franz Hohler hat es treffend gesagt: „Wir lachen über die Gedankenwelt des Kranken, für den das Normale zum Absurden geworden ist.“ Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo schaffen es, mit ihren Dialogen und Monologen ihr Publikum zum Lachen, Nachdenken und Weinen zu bringen. Im August 2007 feierten die beiden mit ihrem Stück „EX hübenwiedrüber“ am Theaterspektakel Zürich Premiere und grosse Erfolge.

„Kniefall vor Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo. Mit ihren Variationen über den Tod, abgründig und abgrundtief komisch, bescherten sie einem im Sommer den beglückendsten Abend

des Zürcher Theaterspektakels. “ Pressestimme Sonntags Zeitung

Eintritt: Standard: 1.Kat. Fr. 35.-, 2.Kat. Fr. 29.- AHV / Legi: 1.Kat. Fr. 29.-, 2.Kat. Fr. 23.-, Jugendliche unter 18: 2. Kat. Fr. 18.-
Barbetrieb ab 19.00 Uhr

Sa, 20. März, 20 Uhr Caineriade

mit: Ferruccio Cainero
theater / tt-veranstaltung

Die „Caineriade“ ist kabarettistisches Erzähltheater mit den schönsten humoristischen Erzählungen und Liedern von Ferruccio Cainero. Lachen und Nachdenken über die Absurditäten des Lebens mit italienischer Leichtigkeit...

In der „Caineriade“ findet eine genüssliche Begegnung mit den skurrilen, heiteren, gut bekannten Figuren aus Ferruccio Caineros letzten drei Programmen sowie mit seinen tragisch komischen Geschichten statt. Es ist ein bunter Bilderbogen – magisch, witzig, temperamentvoll, in dem auch Herz und Tiefsinn nicht fehlen. Caineros Gitarre ist dabei und so werden seine schönsten Lieder ebenfalls nicht fehlen.

Ferruccio Cainero lebt seit zwanzig Jahren in der Schweiz. Er ist ein grossartiger Erzählkünstler, Kabarettist, Schauspieler und Musiker, dem es in all seinen Stücken auf wunderbare, „höchst köstliche Art“ gelingt, die Absurditäten des Lebens aufzuzeigen. Liebevoll und

wunderbar satirisch vermag Ferruccio Cainero von der ersten Sekunde an das Publikum zu fesseln. Cainero wurde für seine kabarettistische Erzählkunst mehrfach mit wichtigen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet, man kennt ihn auch vom Radio DRS. Er zählt seit Jahren zu den besten Erzählkünstlern Europas.

Eintritt: Standard: 1.Kat. Fr. 35.-, 2.Kat. Fr. 29.-, AHV / Legi: 1.Kat. Fr. 29.-, 2.Kat. Fr. 23.-, Jugendliche unter 18: 2. Kat. Fr. 18.-
Barbetrieb ab 19.00 Uhr

Fr, 26. März, 20.00 Uhr Die Freischwimmer und Gäste

theatersport

Die Improtheatergruppe „Die Freischwimmer“ improvisiert weiterhin mit Können, Kunst und Phantasie am letzten Freitag des Monats.

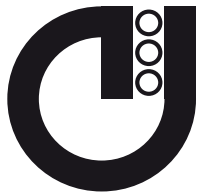
Wieder fordern die Freischwimmer internationale Gäste zum Theatersport-Duell heraus. Zusammen wird improvisiert, was das Zeug hält und um die Gunst des Publikums gebuhlt. Stets entstehen Geschichten aus dem Moment heraus, die es so nur einmal zu sehen gibt – sie sind Premiere und Derniere zugleich.

Für das Freischwimmerteam treten an: Belinda Camardese Schwab und Aldo De Nadai. Durch den Abend führt die Moderatorin Marianne Barth.

Eintritt: Fr. 25.- / Fr. 20.- (AHV / Legi)
Barbetrieb ab 19.00 Uhr

wirtschaft & gewerbe

Der Langnauer Gewerbeverein - aktiv für einen attraktiven Lebensraum



Adventslicht 2009 bei der Bäckerei-Konditorei Friedrich

Aktives Gewerbe fördert die Dorfgemeinschaft

Der Langnauer Gewerbeverein nimmt nicht nur die Interessen der Gewerbetreibenden wahr. Er organisiert auch regelmässig Veranstaltungen für Jung und Alt und leistet einen wichtigen Beitrag zum Dorfleben.

Schulterschluss im Langnauer Gewerbe

Der Langnauer Gewerbeverein wurde im Jahr 1928 gegründet. Gewerbetreibende und Händler schlossen sich damals zusammen „zur Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht“, wie es in der Homepage des Gewerbevereins, www.gewerbelangnau.ch heisst. Darüber hinaus engagiert sich der Gewerbeverein auch für die Dorfgemeinschaft, sei dies mit Aktionen oder durch die Mitwirkung in politischen Entscheidungsprozessen, wobei Neutralität gross geschrieben wird.

Mitglieder

Der Gewerbeverein zählt heute rund 120 Aktiv- und fünf Passivmitglieder. Aktivmitglied kann werden, wer in Langnau selbständig in Handel, Dienstleistung, Gewerbe und Industrie tätig ist, egal ob es sich um ein Einmannunternehmen oder eine Firma mit zahlreichen Mitarbeitern handelt. Auch Personen, die kein eigenes Geschäft besitzen, sich jedoch beruflich mit dem Langnauer Gewerbe verbunden fühlen, können zu Aktivmitgliedern werden, die in

Vereinsangelegenheiten über ein Stimmrecht verfügen. Nicht stimmberechtigt, aber dennoch gerne gesehen, werden ehemalige Gewerbetreibende, Gönner und sonstige Freunde des Langnauer Gewerbes, welche als Passivmitglieder dabei sein können und die Möglichkeit haben, an allen Veranstaltungen und gesellschaftlichen Anlässen teilzunehmen.

Aktiv ist attraktiv

Der Gewerbeverein organisiert eine Vielzahl von Anlässen, die bei den Langnauerinnen und Langnauer auf ein sehr positives Echo stossen. Dazu gehören wiederkehrende Anlässe, wie beispielsweise das Anzünden der Weihnachtsbeleuchtung, welches 2009 Ende November stattgefunden hat. Nachdem vor sieben Jahren nur ein einmaliger Anlass geplant worden war, um die damals neu installierte Beleuchtung einzuweihen, stiess das Zusammensein bei Lämpchenlicht, Backwaren und Glühwein auf ein derart grosses Echo, dass es im folgenden Jahr wiederholt wurde und inzwischen zur Tradition geworden ist. Auch die GALA, die alle fünf Jahre stattfindende Gewerbeausstellung, ist für die Langnauerinnen und Langnauer jeweils eine Art Dorffest, zu welchem man in Scharen erscheint.

Feste feiern wie sie fallen

Im Organisieren von Feierlichkeiten für die breite Bevölkerung ist der Langnauer Gewerbeverein

immer an vorderster Front mit dabei. Am Wochenende vom 20. und 21. Juni 2009 wurde ein Jubiläumsfest zum 25jährigen Bestehen des Gewerbevereins in der Spinnerei von einigen Mitgliedern des Gewerbevereins auf die Beine gestellt, das den Besucherinnen und Besuchern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. Auch der Samichlaus-Tag wird - zur Freude der Kinder und Jugendlichen - jedes Jahr auf dem Platz vor dem Gemeindehaus gefeiert.

Politisches Engagement

Der Gewerbeverein ist stets bemüht, durch das Einbringen von konstruktiven Vorschlägen und kreativen Ideen, die Entwicklung der Gemeinde Langnau zu einem noch attraktiveren Lebensraum zu unterstützen. „Es wäre kaum gelungen, eine derart ansprechende Dorfzentrumsüberbauung zu realisieren, hätte sich der Gewerbeverein nicht mit Elan und viel Herzblut in den Kick-off- und Planungsprozess eingebracht“, meint Gemeindepräsident Thomas Oetti-

ker. Durch einen stetigen Dialog mit den politischen Behörden ist im Rahmen einer Private-Public-Partnership nun ein Werk entstanden, das sich sehen lässt. Die Gestaltung des Platzes zwischen der Zentrumsüberbauung und dem Gemeindehaus wird der Begegnungsstätte noch das berühmte Tüpfelchen aufs i verleihen.

Regionale Vernetzung

In der heutigen Zeit, in welcher die Standortförderung immer mehr zur regionalen Aufgabe wird, ist es wichtig, Teil eines zukunftsgerichteten Netzwerks zu sein. Darum pflegt der Gewerbeverein seine Mitgliedschaften und ist sowohl in der Unternehmervereinigung des Bezirks Horgen als auch im kantonalen Gewerbeverband vertreten. Weitere Informationen unter: www.gewerbelangnau.ch, info@gewerbelangnau.ch

Gewerbeverein Langnau
Heinz Gresser
Postfach 147
8135 Langnau am Albis

Saure-Gurken-Zeit?



Wir vermitteln Perspektiven.

bank|thalwil

Telefon 044 723 88 88 www.bankthalwil.ch

vereins- leben



Kinder und Jugendliche, die gemeinsam Musik machen – das Jugendspiel Langnau ermöglicht ein faszinierendes Hobby

Das Jugendspiel Langnau stellt sich vor

Jugendliche, die für die Bevölkerung Musik machen und Anlässe bereichern: diese Tradition besteht in Langnau seit vielen Jahren. Schon in den 60er Jahren wurde im Dorf, vor allem durch den Musikverein Langnau, Musikunterricht erteilt. Um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit des regelmässigen Zusammenspiels zu ermöglichen, erfolgte 1977 die Gründung des Jugendspiels Langnau (JSL) als eigenständiger Verein.

In den vergangenen 32 Jahren ist das JSL markant gewachsen. Aktuell zählt der Verein 82 Aktive zwischen 9 und 22 Jahren. 50 Jugendliche befinden sich im Korps, deren 9 im Ensemble (der Vorstufe des „grossen“ Korps), und 17 Kinder befinden sich in der Grundausbildung. Die Tambourengruppe besteht aus sechs Jugendlichen. Vor allem auf das grosse Korps ist das JSL stolz: es ist eines der grössten Jugendblasorchester im Kanton Zürich.

Herzstück der Jugendmusik ist die vereinseigene Musikschule, in der zur Zeit 13 Lehrer die Instrumente Klarinette, Trompete, Posaune, Waldhorn, Tuba, Euphonium, Saxophon, Querflöte, Fagott, Trommel und Schlagzeug/Percussion unterrichten. Bei den Lehrern handelt es sich etwa zur Hälfte um Berufsmusiker, aber auch viele engagierte Amateurmusiker geben ihr Wissen und ihre Begeisterung als Lehrer an unsere Spieler weiter. Insgesamt werden zur Zeit 66

Kinder in der eigenen Musikschule unterrichtet. Dies garantiert dem Verein, dass Nachwuchsmusikanten anschliessend auch den Weg ins Korps finden.

Das JSL ist fester Bestandteil des Dorflebens. Höhepunkt ist das jährliche Frühlingskonzert, bei dem sich sowohl am Samstagabend wie am Sonntagnachmittag über 300 Zuhörer im Schwerzisaal einfinden. Zu den festen Terminen gehören auch das Muttertagskonzert im Wildpark Langenberg, Auftritte an diversen Dorfanlässen (wie der Gemeindeversammlung oder dem Räbellechtli-Umzug) und viele weitere kleinere Anlässe. Dass die Konzerte stets gut besucht sind, zeigt, dass das JSL mit seiner aktiven Jugendarbeit bei den politischen Behörden und der Langnauer Bevölkerung viele Sympathien und ein hohes Ansehen geniesst.

Das JSL nimmt regelmässig an Wettspielen teil, um sich im musikalischen Wettstreit mit anderen

Jugend- und Erwachsenenvereinen zu messen: so zum Beispiel 2005 am Weltjugendmusikfestival in Zürich, 2007 am Deutschen Bundesmusikfest in Würzburg und zuletzt 2008 am Eidgenössischen Jugendmusikfest in Solothurn sowie am Kantonalen Musikfest in Männedorf.

Daneben ist für das JSL auch die Kameradschaft wichtig. Das jährliche Probeweekend Ende Januar ist für die Spieler immer ein Highlight, ebenso wie das von den Jugendlichen in Eigenregie organisierte Plauschweekend ohne Instrumente. Solche Erlebnisse schweissen die Gruppe zusammen und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Das JSL veranstaltet regelmässig öffentliche Proben, in welchen interessierte Kinder die verschiedenen Instrumente ausprobieren können. Auch ein unverbindlicher Besuch in einer anderen Probe ist jederzeit möglich.

Genauere Angaben und Kontaktadressen finden Sie auf der Homepage:

www.jugendspiel.ch



INNEN
BEGRÜNUNG

PLANUNG, REALISATION, SERVICE



BACHER GARTENCENTER AG, SPINNEREISTRASSE 3,
8135 LANGNAU AM ALBIS TELEFON 044 714 70 70, INDOOR-LIVING.CH

 **bacher**
OUTDOOR LIVING

Langnau & die Welt

Die Stadt Masdar im Einzugsgebiet von Abu Dhabi soll das Silicon Valley der umweltfreundlichen Energie werden. Ein Langnauer bringt neue Denkanstösse mit nach Hause.

Das Projekt von Masdar und was wir daraus lernen können

Obwohl ich bereits weit über 20 Reisen in die Region des Mittleren Ostens unternommen habe, war mir noch vor wenigen Monaten nicht bewusst, wo genau Masdar liegt, geschweige denn, dass dort ein auf unserem Planeten einzigartiges Projekt mit Signalwirkung abläuft.

Worum geht es in Masdar eigentlich?

Diese Stadt im Einzugsgebiet von Abu Dhabi soll das Silicon Valley der umweltfreundlichen Energie werden. Unter Inanspruchnahme eines Kostendaches von 22 Milliarden Dollar werden dort bis ins Jahr 2015 rund 50000 Einwohner leben. Diese verteilen sich auf eine Fläche von 6.5 Quadratkilometer, was ungefähr einem Drittel der Stadt Genf entspricht. Ohne jeglichen Autoverkehr ist diese Stadt völlig auf erneuerbare Energien fokussiert, was zu einer CO₂-Neutralität und einer ausgeglichenen Ökobilanz führt. Auch eine absolute Abfallneutralität ist Teil der umsichtigen Strategie. Welch ein Gegensatz zum lediglich 30 Flugminuten entfernten Dubai, wo durch Projekte wie energieverworschende Kunsteisbahnen bei tropischen Sommertemperaturen, künstliche Skipisten und sinnlose Meeresschüttungen ein absoluter Raubbau an der Umwelt betrieben wird.

Und der Bezug zur Schweiz?

Durch Masdar wird die gegenwärtig politisch arg gebeutelte Schweiz in einem nachhaltigen Projekt voll eingebunden und dies erst noch in mannigfaltiger Hinsicht. So hat unser Umwelt- und Verkehrsminister, Bundesrat Moritz Leuenberger, erst kürzlich zusammen mit einer hochrangigen schweizerischen Wirtschaftsdelegation Masdar besucht. Im weiteren setzt sich unser Botschafter in Abu Dhabi, Wolfgang Brühlhard, sehr engagiert vor Ort für die schweizerischen Interessen ein.

Schliesslich hat Nick Beglinger die Association Swiss Village gegründet, welche einen festen Platz im Stadtbild von Masdar einnehmen wird. Die OSEC als Kompetenzzentrum für Aussenwirtschaftsförderung mit Sitz in Zürich ist in Dubai mit einem Regionaldirektoren vertreten. Ausserdem tut sie für die Schweizer KMU's alles, um ihnen beim Einstieg in diesen lukrativen Markt Unterstützung zu leisten.

Erste Erfolge sind bereits nachweisbar und die betroffenen Unternehmen sind mit viel Herzblut bei der Sache.

Was bedeutet Masdar für uns Langnauer?

Erstens ist es ausserordentlich wichtig, feststellen zu dürfen, dass es generell für einen Neuanfang nie



Masdar - die erste emissionsfreie Stadt der Welt

zu spät ist. Selbst wenn das Projekt im gegenwärtigen Zeitpunkt noch sehr utopisch anmutet, ist es doch ein Paradebeispiel, wie man sich gegen die verheerende Tendenz der Verschandelung unserer Natur wehren kann.

Erfreulich ist auch, dass der Beweis eines Umdenkens erbracht ist, welches entscheidende Signalwirkung auch für unsere Region haben kann.

Natürlich kommt in Langnau ein Projekt auch nur ähnlicher Grössenordnung schon rein aufgrund des engen Finanzkorsetts und fehlender Landreserven nicht in Frage. Deshalb müssen wir uns vornehmlich einer Politik der kleinen Schritte verschreiben. Diese lässt sich realisieren, indem wir beispielsweise:

- Für kurze Wege unter einem Kilometer konsequent auf das Auto verzichten.
- Für den Weg zur Arbeit die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen.
- Mit der leider weit verbreiteten Unsitte aufhören, unsere Kinder frühmorgens mit dem Auto zur Schule zu fahren und sie dort auch wieder abzuholen.



- Vermehrt Energiesparlampen in den Haushaltungen und für die Beleuchtung von Strassen und Plätzen verwenden.
- Uns als Hauseigentümer mittelfristig für einen Einstieg in die Solarenergie entscheiden - oder aber ein Umsteigen mindestens seriös prüfen.
- Uns als Raucher vom Qualm verabschieden und beginnen, bewusst gesünder und umweltfreundlicher zu leben.
- Unsere Nachbarn unverhohlen darauf ansprechen, wenn sie sich umweltschädigend verhalten. Wir sind es unserer Natur schuldig. Ein solches Verhalten ist nämlich kein Kavaliersdelikt mehr.

Das Wichtigste ist aber, in dieser Hinsicht sensibilisiert zu sein und positive Veränderungen vor Ort zu verfolgen. Warum nicht einmal Masdar besuchen, über das dort Geplante und bereits Erreichte staunen und mögliche Denkanstösse mit nach Hause nehmen? (mb)

aus der schule geplaudert



Seit gut drei Jahren wird im ganzen Kanton Zürich an der Neuausrichtung der Volksschulen gearbeitet. Grundlage dafür bildet das neue Volksschulgesetz, welches 2005 von den Stimmberechtigten angenommen wurde.

Mehr Eigenverantwortung der Schüler gefordert

Inhaltlich geht es darum, dass in der Schule gemeinsam an wichtigen pädagogischen Themen gearbeitet wird, die sind: Umgang mit Vielfalt, Mitwirkung und Sprachförderung. Damit verbunden ist ein schulinternes Qualitätsmanagement und eine effiziente Ausgestaltung der Zusammenarbeit. In Langnau wurde schon viel erreicht, aber viel ist auch noch zu tun. – Ein kurzer Rückblick und Ausblick...

Geleitete Schulen

Geleitete Schulen sind das Kernstück des neuen Volksschulgesetzes. Langnau beteiligte sich schon ab dem Jahr 2000 an einem Schulversuch, der unter dem Kürzel „TaV“ (Teilautonome Volksschule) bekannt geworden ist und diesen Prozess einleitete.

Die Schulleitungen übernehmen dabei Führungsaufgaben und sind mit entsprechenden Kompetenzen ausgestattet. Mit ihren Teams erarbeiten sie ein Schulprogramm und geben ihren Schulen damit im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ihr eigenes Profil.

Elternmitwirkung und Schülerpartizipation

Ziel der Elternmitwirkung ist es, den Gedanken- und Informationsaustausch zwischen Eltern und Schule zu gewährleisten. Themen sind beispielsweise die Ausrichtung

des Schulprogramms, Elternbildung, Schulanlässe oder die Mithilfe in der Integration. Die Elternmitwirkung ist in Langnau schulhausweise institutionalisiert im Widmerrat, im Wolfgraben Elternforum (WEF) sowie im Elternforum Vorder Zelg.

Schülerpartizipation bezeichnet die Mitgestaltung, das Lernen und das Zusammenleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft. Sie umfasst das eigene Lernen, die gemeinsame Gestaltung von Lern- und Arbeitsformen sowie das Wahrnehmen kollektiver Interessen beispielsweise in Klassenräten und Schülerparlamenten. Diese Formen der Schülerpartizipation sind in Langnau unterschiedlich ausgeprägt.

Blockzeiten und Tagesstrukturen

Im Rahmen der Blockzeiten werden Schülerinnen und Schüler vormittags ausserhalb der Unterrichtszeiten von 8 bis 12 Uhr betreut. Das Volksschulgesetz verpflichtet die Gemeinden weiter, vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe bedarfsgerechte Betreuungsangebote bereitzustellen. Mittels Umfrage bei den Eltern schulpflichtiger Kinder wurde für Langnau vor zwei Jahren der Bedarf an einem Hort mit Mittagstisch und Mittagsbetreuung bestätigt. Die Betreuung während der Blockzeiten und der Betrieb des Hortes Rütibohl wird seit Beginn des Schuljahres 2009/10 vom Verein Kinderbetreuung Langnau am Albis (KibeLaA) sichergestellt. Grundlage für dessen Tätigkeit bildet eine Leistungsverein-

barung mit der Gemeinde Langnau, vertreten durch die Schulpflege. Weitere Informationen auf www.kibelaa.ch

QUIMS

Im Programm QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) verstärken Schulen mit ausgeprägt multikultureller Zusammensetzung die Förderung der Sprache, des Schulerfolgs und der sozialen Integration. Die Primarschule Im Widmer ist eine von rund 90 so genannten QUIMS-Schulen im Kanton Zürich, d.h. sie verfügt über eine Anzahl von Schülern, die den Grenzwert von 40%*) überschreiten. Ziel ist, ein hohes Leistungsniveau, gerechte Bildungschancen und die Integration aller Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Die an QUIMS beteiligten Schulen konzentrieren sich auf erfolgsversprechende Massnahmen in den drei Handlungsfeldern Förderung der Sprache, des Schulerfolgs und der Integration. Die Schule Im Widmer hat eine Umsetzungsbeauftragte bezeichnet und befindet sich seit Schuljahresbeginn an der konkreten Umsetzung dieser Massnahmen.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten und sie bei persönlichen oder schulischen Problemen zu unterstützen. Die Unterstützung besteht aus Präventionsangeboten sowie Beratungen von ganzen Klassen, einzelnen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern. Die

Schulsozialarbeit wurde 2008 im Rahmen eines bis Ende 2010 befristeten Versuches eingeführt. Über die definitive Einführung wird die Gemeindeversammlung voraussichtlich im Juni 2010 entscheiden. (lac)

*) Mischindex aus Anteil „Fremdsprachiger“ und „nicht-schweizerischer Staatsangehöriger“ (ohne Deutschland, Österreich und Liechtenstein).

Kontakte und Links

Primarschule Im Widmer
Schulleiter: Markus Bangerter
Tel. 043 377 60 21
www.imwidmer.ch

Primarschule Wolfgraben
Schulleiter: Jean-Luc Halioua
Tel. 044 771 82 60
www.langnauamalb.ch/de/bildung/schulen

Sekundarschule Vorder Zelg
Schulleiter: Georges Henry
Tel. 044 713 40 08
www.vorderzelg.ch

Schulverwaltung Langnau a.A.
Neue Dorfstrasse 14
Tel. 044 713 55 38/39
www.langnauamalb.ch/de/bildung

Bis vor einigen Jahren kam der Handball in der Region Sihltal nur schleppend voran. Die Teams des TV Adliswil, Spose Kilchberg und Rotweiss Wollishofen waren stets mit dem Problem konfrontiert, genügend Kinder und Jugendliche in den Vereinen zu haben.

Albis Foxes Handball

Reto Jossi, U16-Trainer

Manchmal hatte auch der Langnauer Schulsport-Handball Rekrutierungsprobleme. Deshalb wurde vor fünf Jahren die Spielgemeinschaft mit dem Namen SG Albis Foxes gebildet, in welcher nebst den oben genannten Clubs auch die GAN Foxes Zürich, sprich GC-Amicitia-Nachwuchs, vertreten sind. Die GAN Foxes, welche seit Jahren als Mekka des Schweizerischen Juniorenhandballs gelten, sind eine Institution für Leistungshandball, welche einen hohen Trainings- und Zeitaufwand betreibt.

Wir, die Albis Foxes, bieten Spielern, die diesen Aufwand nicht betreiben können oder wollen eine Möglichkeit, Handball auf einem ansprechenden Niveau als leistungsorientierten Breitensport zu spielen. Somit ist für jeden Spielertyp die Möglichkeit geboten in einer Equipe zu spielen, welche seiner Vorstellung entspricht. Diese Zusammenarbeit ist nicht nur für die Spieler eine tolle Sache, sondern auch für den Club selber. So müssen wir uns zurzeit fast keine Sorgen mehr um den Spielerbestand unserer Teams machen, da wir bei Bedarf auch Spieler von Zürich erhalten.

Das Gebilde der Albis Foxes setzt sich aus fünf Mannschaften zusammen. Auf diese Saison hin wurden folgende Mannschaften angemeldet: U14, U16, U18, U20 sowie als

Vereinsbasis die U13, welche dem Schulsport entstammt. Die U18 (Bild oben), welche letzte Saison eine super Leistung zeigte, verlor in einem dramatischen Finalspiel den Meistertitel in der Meisterklasse. Sie wird versuchen, auch dieses Jahr an ihren tollen Erfolg anzuknüpfen.

Die oberste Mannschaft, welche letztes Jahr unter dem Namen Albis Foxes spielte, war die 1. Liga der Herren. Sie erreichte den dritten Schlussrang in ihrer Gruppe und verpasste somit die Aufstiegs-spiele für die Nationalliga B um nur einen Rang. Dieses Jahr wird diese Equipe jedoch durch ein junges 2. Liga-Team ersetzt, die 1. Liga kommt unter die Fittiche der Grasshoppers. Nebst dieser 2. Liga-Mannschaft gibt es die Möglichkeit, in Mannschaften der Spose Kilchberg in tieferen Ligen zu spielen. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass für jeden Spieler verschiedene Türen offen stehen. Ist dem nicht so, tritt häufig das Problem auf, das einige Spieler die Schuhe an den Nagel hängen.

Egal in welcher Mannschaft man dann auch spielt, man ist und bleibt ein Teil der Albis Foxes. Dieser Team- oder Vereinsgedanken ist uns ein grosses Anliegen. Wir wollen nicht fünf einzelne Teams, wir wollen einen Verein, mit welchem sich die Spieler aller Altersklassen identifizieren können. Um dies zu erreichen führen wir jedes Jahr einige Anlässe durch, bei welchen sich alle Spieler sehen, miteinander spielen,



Die U 18 der Albis Foxes



schwitzen und lachen. Der Klassiker ist das alljährliche Trainingslager in Näfels. Ein weiterer toller Anlass, welcher jedes Jahr - in der Regel an Ostern - stattfindet, ist ein internationales Handballturnier, das uns schon in Länder wie beispielsweise Deutschland, Holland, Tschechien oder die Slowakei geführt hat.

Hinsichtlich der kommenden Saison lässt sich sagen, dass wir an den letztjährigen Erfolg anknüpfen möchten. Vor einigen Jahren wurden die Albis Foxes vielleicht ein wenig belächelt, doch mittlerweile sind wir für eine tolle Juniorenförderung bekannt. Unser Ziel ist es, diesen eingeschlagenen Weg erfolgreich weiterzugehen. Dafür geben alle im Umfeld der Albis Foxes, seien

es die Trainer, Spieler oder Sponsoren, ihr Bestes. Wir würden uns auch sehr über neue Spieler freuen. Wer nun vom Handballfieber infiziert worden ist, kann gerne mit uns in Kontakt treten. Auf unserer Homepage <http://www.albisfoxes.ch> sind alle Trainingszeiten sowie Kontaktdaten der Trainer vorhanden. Wir stehen Ihnen gerne Rede und Antwort und hoffen, bald einige neue Gesichter in unseren Hallen begrüssen zu dürfen.

Wir sind auch unter handball@albisfoxes.ch zu erreichen.

Wie ihr seht, vom Schulsport bis zur NLA....alles ist möglich bei uns!

Damit das Internet nicht zur Gefahr wird.

first frame schützt alle Surfer – vor sich selbst und vor anderen.

Network | ICT-Outsourcing | VoIP | ICT-Security

first frame networkers ag haldenstrasse 1, 6340 baar telefon 041 768 08 00 www.firstframe.net

FORTINET
REAL TIME NETWORK PROTECTION



Das neu angelegte Dammprojekt im alten Spinnereikanal

Langnau – die grüne Perle im Sihltal

Rolf Schatz, Fischer-Verein Thalwil

Das Sihltal ist ein wunderbares Stück Natur. Für den Fischer-Verein Thalwil eine grosse Motivation, zusammen mit seinen Jungfischern einen Beitrag zur Artenvielfalt im Sihltal und im Bezirk Horgen leisten zu dürfen.

Wasser – der Nutzungskonflikt

Wasser stellt die Grundlage allen Lebens dar. Als Fischer bemerken wir Veränderungen in einem Gewässer als Erste. Der Rückgang oder gar das Verschwinden gewisser Fischarten sind ein untrügliches Zeichen für Veränderungen im natürlichen Lebensraum. Die Sihl ist davon sehr stark betroffen. Vor allem die salmonidenartigen Fische, insbesondere die Bachforellen, sind in den letzten Jahren stark unter Druck geraten. Durch die Stromgewinnung am Sihlsee unterliegt die Sihl starken Schwankungen der Wassermengen. Die Restwassermenge, welche der Sihl gelassen wird, ist an der untersten Grenze. Kommen dann noch sonnenreiche Sommerwochen dazu, erwärmt sich das wenige Wasser so stark, dass für die Bachforellen ein lebensfeindlicher Raum entsteht. Aber auch Hormon- und Medikamentenrückstände, welche über den Urin ausgeschieden werden, können zurzeit nicht aus dem Abwasser gefiltert werden. Insbesondere die hormonaktiven Stoffe

sind problematisch - sie führen bei den männlichen Fischen zu Fehlbildungen und Unfruchtbarkeit. Damit wird die natürliche Vermehrung weiter eingeschränkt.

Weder Fisch noch Vogel

Die Elritzenzucht im alten Wasserreservoir der Gemeinde Langnau am Albishang dient in erster Linie der Zucht von Elritzen. Diese Kleinfischart kommt im Sihltal leider nur noch in der Sihl, und auch dort nur in kleinen Beständen, vor. Die Elritze stellt aber eine wichtige Nahrungsgrundlage für den Eisvogel dar. Zusammen mit dem Natur- und Vogelschutzverein Singdrossel sind wir nun seit zwei Jahren bemüht, diese Kleinfischart zu züchten und in verschiedenen Gewässern im Bezirk wieder anzu siedeln.

Dammprojekt an der Sihl

Das Dammprojekt an der Sihl, ein künstlich angelegtes Gewässer, welches im alten Spinnereikanal direkt neben dem Fussballplatz des FC Langnau entstanden ist, dient als natürlicher Lebensraum für die Elritzen und als Futterreservoir für den Eisvogel. Ebenfalls beherbergt das Gewässer rund 400 Edelkrebse.

Steinkrebszucht

Die Steinkrebsbestände sind im Bezirk Horgen leider sehr schlecht. Die Gemeinde Langnau kann sich aber glücklich schätzen, noch zwei Bäche zu haben, welche über gute Steinkrebspopulationen verfügen.

In Langnau lässt es sich nicht nur Wohnen, sondern auch Leben und geniessen. Eingebettet in wunderbarer Natur sind der Freizeit fast keine Grenzen gesetzt.



Die Steinkrebszucht auf der Rinderweid kurz vor der Fertigstellung

Diese gilt es mit allen Mitteln zu schützen und zu pflegen. Mit der Steinkrebszucht auf der Rinderweid sind wir ebenfalls bemüht, die Bestände in weiteren Bächen des Bezirks wieder aufzubauen. Mit Freude dürfen wir vermelden, dass die Steinkrebse im neuen Gewässer bereits Eier abgestossen haben. Ein Zeichen dafür, dass es ihnen auf der Rinderweid gefällt und im kommenden Jahr mit einem wachsenden Bestand von kleinen Steinkrebsen gerechnet werden kann.

Naturzentrum Langnau

Die Langnauerinnen und Langnauer dürfen stolz auf ihre Gemein-

de sein, welche für ihre Naturnähe weit herum bekannt ist.

Es erfüllt den Fischer-Verein Thalwil mit Freude, neben dem Wildpark Langenberg oder dem Naturschutzzentrum Sihlwald ebenfalls mit zwei Projekten vertreten zu sein, die der Natur und ihrem Schutze dienen.

Für uns ist das Vermitteln von Naturwissen und ökologischen Zusammenhängen in unserer unmittelbaren Umgebung an unsere Jungfischer und Naturfreunde ebenso ein Anliegen, wie der Erfolg eines einzelnen Projektes. Ganz nach dem Motto:

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!



ALBISHAUS

Brunch-Buffer

Jeden ersten Sonntag im Monat – Extraklasse!
Kreiert und zubereitet von Simon B. Spadot & Team

Bitte reservieren Sie frühzeitig:
Telefon 043 377 87 53 oder info@albishaus.ch

Feiern Sie Ihr Fest bei uns:
Panoramasaal bis 100 Personen, Seminarraum, Sonnenterrasse,
Speiserestaurant, Catering und Kinderspielplatz

Panorama Restaurant Albishaus
Naturfreundeweg 8, 8135 Langnau am Albis
www.albishaus.ch

Langnauer agenda

Die Langnauer Agenda von Januar bis April 2010 im Überblick



Januar

Fr, 1. Januar 2010
11.00-13.00 Uhr
Neujahrsapéro
Schwerzisaal

Mo, 4.
Schulbeginn

Do-Sa, 7/8/9. 20.00 Uhr
Wer hat Angst vor Virginia Woolf?

Der Schauspielklassiker von Edward Albee - turbinetheater

Mi, 13. 20.00 Uhr
turbine talk

Das turbine theater empfängt Gäste zum Gespräch. Mit den beiden Gemeindepräsidentenkandidaten. turbinetheater

Do, 14. 20.00 Uhr
Chilestamm am Donnschtig

Kirchgemeindehaus
Evang. -ref. Kirche

Sa, 16. ab 21.00 Uhr
Oldies Dance Party
60er, 70er&80er Hits & Grooves mit nino&thomas im turbinetheater

28. Jan- 20. Feb, 20.00 Uhr
Der Besuch der alten Dame

Die Langnauer Theatergruppe zeigt einen wahren Dürrenmatt turbinetheater

Sa, 30. 20.00 Uhr
Maskenball

Langnauer Fasnacht in der Schwerzi mit dem Trio Wolkenbruch

Februar

28. Jan- 20. Feb, 20.00 Uhr
Der Besuch der alten Dame

Die Langnauer Theatergruppe zeigt einen wahren Dürrenmatt turbinetheater

Mi, 3. 20.00 Uhr
Forum Gewerbe zu den Gemeinderatswahlen

Öffentliche Diskussionsrunde im Schwerzisaal

Fr, 5. 14.00 Uhr
Senioren-nachmittag

Vortrag von Pro Senectute zum Thema Patientenverfügung Ref. Kirchgemeindehaus

Fr, 5. 18.30 Uhr
2. Benefiz-Brunnenkonzert

Kinder und Jugendliche musizieren für einen guten Zweck. In der Ref. Kirche Langnau

Sa, 6. ab 18.00 Uhr
FCL-Unterhatungs-abend

Mit Alpenland Sepp & Co. Schwerzisaal

Do, 11. 20.00 Uhr
Chilestamm am Donnschtig

Kirchgemeindehaus
Evang. -ref. Kirche

20. Feb. - 7. März 2010
Sportferien

März

Sa, 6. 21.00 Uhr
Carte Blanche

ein Abend von und mit Alessandro Hug
Traditioneller Jazz gespielt von jungen Studenten der Lausanner Musikhochschule - turbinetheater

So, 7. März
Abstimmung/ Behördenwahlen
Gemeindehaus

Do, 11. 20.00 Uhr
Chilestamm am Donnschtig

Kirchgemeindehaus
Evang. -ref. Kirche

Sa, 13. 20.00 Uhr
Ex-hübenwie-drüben

Bittersüßes Clowntheater - mit Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo turbinetheater

Sa, 20. 20.00 Uhr
Caineriade

Die schönsten Erzählungen und Lieder von und mit Ferruccio Cainero - turbinetheater

Fr, 26. 20.00 Uhr
Die Freischwimmer/Theatersport

Die Freischwimmer zeigen internationales Improvisationstheater mit Spannung und Spass turbinetheater

Sa, 27. 20.00 Uhr und 28. 15.00 Uhr
Jahreskonzert Jugendspiel Langnau
Schwerzisaal

Sa, 27. ab 21.00 Uhr
Oldies Dance Party
60er, 70er&80er Hits & Grooves mit nino & thomas im turbinetheater

April

Fr - Mo, 2. - 5.
Karfreitag - Ostern

Mo, 19.
Sechseläuten

Fr/Sa, 23/24. 20.00 Uhr
Frühlingskonzert
Mit dem Gemischten Chor Langnau In der Ref. Kirche Langnau

24. April - 9. Mai
Frühlingsferien

bodegashop.ch
weine aus aller welt zu superpreisen.
abholung in langnau und lieferungen im bezirk horgen möglich
besuchen sie unseren online shop auf www.bodegashop.ch
spinnereistr. 12
8135 langnau a/a
tel. 079 527 77 77

APS IT Consulting GmbH / Spinnereistrasse 12 / 8135 Langnau am Albis
Computersysteme Server / Netzwerke
Beratung Drucker und Zubehör
<http://www.aps-it.ch>
044 714 77 66



wo? wie? wer?

Die wichtigsten Langnauer Adressen
und Kontakte

Notruf-Nummern

Sanität	144
Polizei-Notruf	117
Alarm-Feuerwehr	118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3	044 713 30 69
Dr. med. Hansueli Späth, Höflistr. 42	044 713 05 05
Dr. med. Erich Weiss, Neue Dorfstr. 37	044 713 30 80
Dr. med. Hans Iselin, Neue Dorfstr. 13	044 713 01 01

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon	044 421 21 21
Apotheken Notdienst der Stadt Zürich	0900 55 35 55

Zahnärzte

Dr. med. dent. eidg. dipl. Mark Krämer Neue Dorfstr. 27a	044 713 48 48
Dr. med. dent. eidg. dipl. Richard Wimmer Rütihaldenstr. 1	044 713 32 10

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer	0840 40 14 01
-------------------------------	---------------

Apotheke

Capitole Apotheke, Vordere Grundstrasse 4	044 713 15 33
---	---------------

Bahnhof

Bahnreisezentrum SZU, Sihltalstrasse 97	044 206 46 69
---	---------------

Elektrizitätswerke

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) Eltop, Gartenweg 1	058 359 46 90
---	---------------

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
---------------------	---------------

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3	044 713 31 03
--	---------------

Röm.-kath. Pfarramt

St. Marien, Berghaldenweg 1	044 713 22 22
-----------------------------	---------------

Spitex Langnau

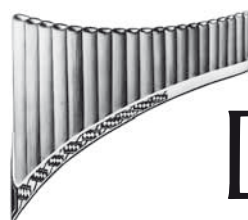
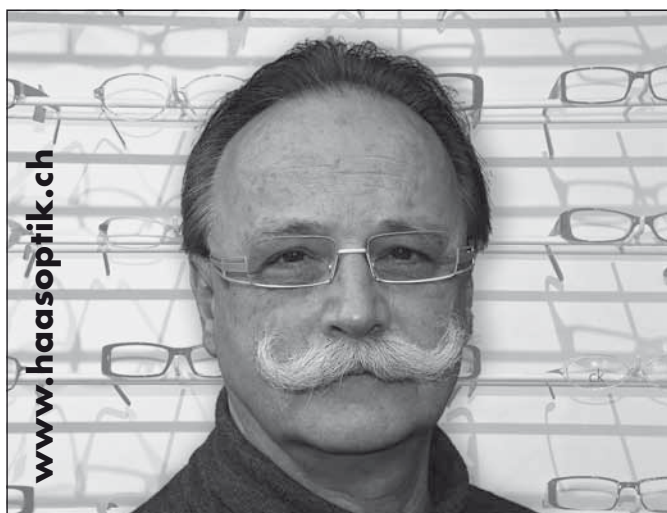
Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
---------------------	---------------

Post

Breitwiesstrasse 75	0848 888 888
---------------------	--------------

Wasserversorgung

Brunnenmeister Peter Stoll, Birkenstrasse 1	044 713 33 83
---	---------------



DAJOERI®

PANFLÖTENBAU
VERLAG FÜR PANFLÖTENMUSIK
PANFLÖTENSCHULEN

DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT FÜR DEN
ANSPRUCHSVOLLEN PANFLÖTENKENNER
Wildenbühlstrasse 53, CH-8135 Langnau am Albis, 044 713 36 06
www.panfloeten.ch, info@dajoeri.com



wir Langnauer

Seit bald 35 Jahren ist Ruedi Vontobel als Bildhauer mit eigenem Atelier in Langnau am Albis künstlerisch tätig.

Ruedi Vontobel Bildhauer

Mit Ruedi Vontobel sprach
Monika Leithner

Was denkst Du über Kunst in der heutigen Zeit?

Für mich hat die Kunst etwas Bodenloses und sie ist immer Ausdruck einer Zeit, in welcher der Künstler lebt, arbeitet und sich ausdrückt. Kunst ist ein Spiegel unserer Konsumgesellschaft. Diese ist so überladen, dass es schwierig ist zu entscheiden, was mir wichtig, was notwendig und was überflüssig ist. So geht es mir auch in den verschiedenen Ausdrucksarten der Kunst. Kunst ist ein Markt, der nach eigenen Gesetzen und Kriterien funktioniert.

Weshalb gibt es keinen Platz für die Kunst?

Ich denke, dass es sehr viel Platz für die Kunst gibt. In Gärten, in Häusern, in den Innenräumen, jeder kann Platz schaffen für Kunst und sich individuell mit Kunst einrichten. Im öffentlichen Raum, wo öffentliche Gelder notwendig sind, ist es mit der Anschaffung von Kunst in der heutigen Zeit sehr schwierig.

Es muss gespart werden und zusätzlich entscheiden oftmals mehrere Politiker über das Kunstwerk. Kurz gesagt: Platz hat es genug, das Bewusstsein, Räume mit Kunst zu gestalten ist wenig vorhanden und für Kunst im öffentlichen Raum gibt es kein Geld.

Wie lebst Du als Künstler?

Genau so wie der Schreiner, der Maler, wie jedermann. Das Brot im Migros und die Bratwurst in der Kronenhalle

sind genau gleich teuer, wie für alle. Das Besondere an meiner Situation ist, dass ich mit wenig Geld optimal das realisiere, was ich will. Ich nehme mir die Freiheit, Strukturen zu schaffen, um mich von Innen nach Aussen mit meinen Ideen und Vorstellungen ausdrücken zu können. Selbstverständlich, bin ich so wie jeder andere auf die alltäglichen Dinge angewiesen.

Hast Du noch Visionen?

Im Sinne von realisierbaren Ideen durchaus. Besonders dann, wenn ich den Eindruck habe, dass ich völlig visionslos bin, entstehen Visionen in mir fast von alleine. Sie drängen sich von Innen nach Aussen. Genau dann, wenn nichts da ist. Im ganzen Dschungel der Eindrücke entsteht irgendwie plötzlich eine Idee.

Wie sollte Kunst im Alltag gewichtet werden?

Das ist jedem individuell überlassen, wie er Kunst gewichtet im Alltag. Man kann nicht allen Menschen Kunstbewusstsein einhämmern. Was ich kann: ein Angebot schaffen, in welchem die Erfahrung im Gestalten in einem Kurs vermittelt werden kann. Und solche Kurse finden bei mir im Atelier seit zwei Jahren statt.

Sollte Deiner Meinung nach in der Volksschule ein Fach „Kunst“ Eingang in den Unterricht finden?

Spontan aus dem Bauch heraus: Nein. Es ist auch grundsätzlich nicht

der Auftrag der Schule, da diese in erster Linie dazu da ist, Arbeitstiere für den Neoliberalismus zu schaffen. Kunstunterricht ist meist nur Alibiübung. Freilich übertreibe ich hier ein wenig. Natürlich gibt es sehr gute Ansätze von engagierten Lehrpersonen, die ernsthaft echtes gestalterisches Arbeiten vermitteln. Und nicht nur die Weihnachtsdekoration mit kreativer Kunst verwechseln. Solche Ansätze müssen mehr gefördert werden.

Wenn Kunst an den Schulen durch Künstler und nicht durch Bürokraten vermittelt werden könnte, dann wäre ich einverstanden.

Was denkst Du über den Vandalismus?

Vandalismus ist das Gegenteil der Kunst. Es ist das Bedürfnis durch

Gewalt Dinge zu zerstören. Jedem kreativen Prozess stehen destruktive Elemente gegenüber. Das Eine kann durch das Andere nicht ausgeschlossen werden. Natürlich liegt es in einem Erfahrungswert eines Jeden, in welchen Bereichen kreatives Tun zur Befriedigung führt und mit welchen Gefühlen er das Destruktive auslebt.

Was könnte gegen den Vandalismus unternommen werden?

Indem wir bestehende Freiräume schützen und Neue schaffen. Räume in denen Erfahrungen gemacht werden können, die persönliche und kreative Prozesse ermöglichen. Frei von Anpassung, Kontrolle und Wertungen durch das Umfeld (Schule, Eltern, etc.). Ich denke da konkret nicht nur an reale Räume, sondern an geistig emotionale Räume.



Zeichnen
als

«Avanti Dilettanti»

Zeichnen für alle,
die meinen,
es nicht zu können

Erlebnis

Kursunterlagen:

Ruedi Vontobel
ruevontobel@bluewin.ch
Mobile 079 455 23 66